

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur Rudolf Schneider



Abonnement:

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pf

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 „ 25 „

Inserate:

Für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

No. 42.

Landesberg a. M., Donnerstag den 6. April 1876.

57. Jahrgang.

Die Fendalen in Rußland.

NFP „Wenn man nicht will, daß von unten her reformirt werde, so muß man von oben aus reformiren,“ sagte Czar Alexander der Zweite als er den Thron seiner Väter bestieg, und die Geschichte wird ihm das Zeugniß nicht vorenthalten, daß er redlich um das Wohl seiner Unterthanen bemüht gewesen. Sie wird aber andererseits auch nicht umhin können, seine Reformbestrebungen als halbe und unfertige, ja als destruktive zu beklagen, wenn nicht das Gebäude, dessen Fundament die Emanzipation der Leibeigenen bildet, mit dem First eines konstitutionellen Regiments getront wird. Denn all die menschlich schönen Versuche, das Schulwesen, die Justiz, die Wehrpflicht im modernen Sinne zu reorganisiren bleiben humane Phantasmen persönlicher Natur, wenn nicht, einem künftigen despotischen Herrscher gegenüber, der Volkswille genügend gekräftigt ist um seine Errungenschaften energisch zu verteidigen. Der Königswille ist wechselnd, das Dauernde im Staatsleben aber ist der Geist der Nation. Und diesen hat Alexander trotz seiner vielgepriesenen Philanthropie von den Fesseln sittlicher und politischer Sklaverei noch nicht befreit, weil er ihm die Möglichkeit verlagte, sich von der öffentlichen Tribüne herab zu äußern, seine Wünsche und Bedürfnisse zu deklariren und seine Anschauungen zu begründen. Es könnte verwunderlich erscheinen, daß der Czar, welcher alljährlich in West-Europa sommerliche Erholung sucht und dort die Segnungen des Selbstregiments beobachtet, noch nicht auf den so naheliegenden Gedanken gekommen ist, daß er seine Reformen, ja sein Andenken gegen die Willkür anders gearteter Nachfolger sichern müsse, indem er sein Volk zum Erben seiner Ideen einsetzt. Aber wenn man bedenkt, daß der reaktionäre moskowitzische Adel wie ein Wall die Person des Herrschers umgibt, und daß er es ist, welcher im Vereine mit einer eigenmächtigen Bureaucratie alle freiheitlichen Intentionen zu hintertreiben trachtet, so ist das Räthsel der Disharmonie zwischen dem Willen und dem Können des Czars mit Einemmale gelöst.

Schon Nikolaus plante die Aufhebung der Leibeigenschaft, und Graf Peter Schuwaloff wagte es sogar, dem gegenwärtigen Czar die Berufung einer Volksrepräsentanz nahe zu legen. Aber da stemmte sich der reaktionäre Adel, der seine Steuerprivilegien einzubüßen fürchtete, mit brutaler Gewalt dagegen, und als nichtsdestoweniger die Ketten der Leibeigenen zerbrochen

„Die innere Krisis Rußlands.“ Von Dr. Karl Walder. Berlin, Luchardt 1876.

wurden, bewirkte er wenigstens die Beibehaltung des Agrar- und Steuer-Kommunismus, jener beiden freßenden Schäden, an denen das russische Volk naturnothwendig zu Schanden wird. Im Czarenreiche gibt es, wie bei allen slavischen Stämmen, keinen respektablen Mittelstand, der Adel und das von ihm korrumpirte Beamtenthum bilden die Spitze, der Bauer mit dem Popen die Basis des Staatsgebäudes. Das Emancipations-Gesetz hat nun zwar den Bauernstand körperlich freigegeben, aber geistig hält es ihn noch wie vor in Banden, so lange nicht die Geldgemeinschaft und die Steuer-Solidarität beseitigt sind. Das Stückchen Landes, welches dem Muschik an dem Kommunal-Territorium zugewiesen wurde, ist nur auf Zeit, nicht in perpetuum sein. Jede neue Umlage kann ihn zum besitzlosen Schelm machen, und es ist daher begreiflich, wenn er, ohne Liebe zur Scholle, ohne das festigende moralische Bewußtsein, welches mit dem Eigenthume verbunden ist, die Arbeit flieht, dem Trunke in die Arme fällt und von dem wuchernden „Kulak“ erbar-mungslos ausgefogen wird. In Rajmontowka, einem volhynischen Dorfe, geschah es vor nicht geraumer Zeit, daß der Gutsbesitzer alle seine Bauern aus ihrem ertragsreichen Besitztume hinaus warf, um ihnen sterilen Sumpf- und Sandboden zu überweisen. Der Muschik wehrte sich seiner Haut und reagierte wider diese Gewaltthätigkeit, allein man knutete und prugelte ihn so lange, bis er müde ward und im Schnaps seine Verzweiflung ertränkte. Das weiß der Kaiser nicht, denn „der Czar ist weit und der Himmel ist hoch.“ Zwischen ihm und seinem Volke steht eben der feudale Adel wie eine spanische Wand, hinter welcher grauerregend die nackte Willkür waltet.

Diese Herren von der West-Partei — so genannt, weil ihr mächtigstes Organ die „West“ (Vostschast) war — finden es sehr vortheilhaft für sich, wenn nicht der Bauer als solcher, sondern die Kommune als Ganzes Steuern entrichtet, wobei der Eine für den Andern solidarisch ist. Will sagen der Arbeit- und Betrieffame für den Faulenzer und Saufbold die Staatslasten tragen muß. Es paßt in ihren Kram, daß auf solche Art der Muschik sich niemals zu menschenwürdigem Dasein erheben kann und, wenn auch formell von der Leibeigenschaft befreit, doch sachlich tiefer als je in deren Ketten schmachtet. Wenn der Czar in wohlwollenden Stunden auf die Erleichterung der Steuern sinnt, so kommt dieses reaktionäre Geschweh über alle Hintertreppen hinan gekrochen, um mit schrillum Eulenkufe vor dem Tageslichte zu warnen. Und die gefällige Bureaucratie nicht bekräftigend mit dem verdüscherten Haupte, sie empfindet ja nicht einmal die Schmach,

welche sie sich aufladet, indem sie als Argument gegen die Aufhebung der Brauntwein-Actse den drohenden Ausfall im Staatsfackel an die Wand malt. Und ein Staatswesen, das seine nahezu größte Einnahme aus der Begünstigung eines Vasters schöpft, macht sich zum Fürsprecher angeblich gekrönter Stammesgenossen! Ist denn in der Turkei Schnapssteuern ein Behübel für die Finanzverwaltung? Kann es den Südlaven in Bosnien, der Herzegowina denn noch schlimmer ergehen, als den armen russischen Bauern von Rajmontowka, welche geknebelt und wund geknüttet wurden, weil sie den Schweiß ihrer Arbeit und ihr Eigenthum verteidigten? Man hat sich kürzlich in West-Europa gewundert, daß jäh, wie aus dem Hinterhalte, die „Russische Welt“ einen Alarmruf gegen Preußen erschallen ließ. Wer es weiß, daß die „Russische Welt“ der Erbnachfolger der West als Organ des moskowitzischen Feudal-Adels ist, der begreift es, weshalb gewisse slavophile Schichten in der aristokratischen Gesellschaft Rußlands das deutsche Reich und die österreich-ungarische Monarchie aus tiefer Seele hassen. Sie möchten am liebsten eine bis in den Himmel ragende Mauer um ihr Land ziehen, damit nicht das konstitutionelle Beispiel West-Europas in dem russischen Volke den Drang der Nachahmung erwecke. Ihr Sprecher ist jener Nostislaw Fedejew, der tollwuthige Panславist, welcher nicht müde werden kann mit seinen journalistischen Donquixoterien das Moskowitenthum wider die ganze gebildete Welt zu hegen. Er nennt den französischen Adel die Nachkommenschaft „tätowirter Sigambren“, und jenen Theil des russischen, welcher zum Wohle des Ganzen auf seine Privilegien verzichten möchte, einen Schwarm von „Amphitryonen“ — der unwissende Hezer verwechselt Amphitryonen mit Amphitryonen. Nun ist der Panславismus vorläufig und bis auf Weiteres eingelagert; man will von ihm nicht einmal im Winterpalaste etwas wissen, weil man sich überzeugt hat, daß weder Polen, noch Serbien oder Montenegroinern danach lustern sind, von der russischen Kante geliebtest zu werden. So sucht man denn mit verdoppeltem Eifer die Privilegien des feudalen Adels vor dem braufenden Staube des Zeitgeistes zu schützen. Der Czar bleibt in Unkenntniß über die wahren Verhältnisse seines Volkes, und der Muschik ist, was er Anno 1859 war, trotzdem seit 1861 die Befreiung der Leibeigenschaft feierlich proklamirt wurde.

Bedarf es nach alledem noch einer Aufklärung, weshalb jeden Wissenden ein homerisches Gelächter anwandelt, wenn Rußland im Ronak des Padißchah den Marquis Posa agit? So innerlich verkommen

Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs

(Fortsetzung.)

„Du bist wirklich mein Kind, die Tochter des Grafen Seestern, und erst, wenn Du die Geschichte Deiner Mutter erfahrest, sollst Du Deinen Vater beurtheilen ihn achten und lieben lernen.“

Und wieder blickte Jeannette ihn mit den großen flammenden Augen an als wolle sie auf den Grund seiner Seele schauen, der Graf fühlte sich unwillkürlich von diesem Blick bezwungen, er erröthete aufs Neue und empfand doch einen gewissen Stolz, während er sie betrachtete denn kein Zweifel stieg in ihm auf, daß Stephan ihn hintergangen.

Mit etwas unsicherer Stimme begann er Bruchstücke aus seiner Vergangenheit zu erzählen, und unterließ nicht das Betragen seiner Gemahlin ins gehässigste Licht zu stellen, er schilderte ihre Glückseligkeit mit dem Othindier, während er die Veranlassung der selben mit Stillschweigen übergieng, er erzählte zuletzt wie er sie aus väterlicher Liebe den Händen der sittenlosen Mutter entriß und sie Stephan, seinem alten erprobten Kammerdiener, zur Pflege übergeben, wie ihn das Schicksal umhergeworfen und er endlich wieder heimgekehrt sei nicht mehr bei Stephan gefunden da die wahnsinnige Magdalis sie ihm entführte.

„Und jetzt mein liebes Kind“ so schloß er mit vollendeter Heuchelei, „wirfst Du nicht mehr an meiner

Redlichkeit und väterlichen Liebe zweifeln, ich besitze nichts auf der Welt, was mein altes Herz liebt, als Dich, mein Kind, an das mich das natürlichste aller Bande fesselt, wirfst Du Dein Vorurtheil gegen mich fallen lassen und mir die Liebe und Achtung gewahren, welche die Natur gebietet?“

Jeannette hatte schweigend und aufmerksam zugehört, sie blickte in einen Abgrund menschlicher Verworfenheit, wie ihre reine kindliche Seele ihn niemals geahnt, und eine unsäglich Bitterkeit erfüllte ihr Herz. — Sie fühlte den todlichsten Haß in sich auf-flammen gegen den Mann der sich ihr Vater nannte und kein Winkel ihres Herzens barg die leiseste Empfindung eines kindlichen Gefühls für ihn. — Stephens Wort „er hat seine engelgleiche Gemahlin verspielt, und Dich trifft dasselbe Loos, sie fiel auf noir, Du bist auf rouge gefallen,“ tönte fort und fort in ihrem Ohr, und schon seine ganze Erzählung brachte einen widerlichen Eindruck auf sie hervor. Ihre Gedanken schweiften blitzschnell umher, sie dachte an das unglückliche Kind, von dem sie niemals gehört, und eine ferne nebelhafte Erinnerung aus ihrer frühesten Kindheit tauchte wie ein neckendes Traumbild in ihrem Geiste auf. Und doch war es ihr Vater, der bei ihr saß sie war sein getreues verklärtes Ebenbild, — warum regte nichts gar nichts in ihrer Brust zu seinem Gunsten? Da blitzte es plötzlich durch dieses Meer von Zweifeln, — ihre Mutter zeigte mit drohendem Haß auf den Grafen, der ihr Lebensglück rauberisch

gemordet, und höher flammte der Durst nach Rache. — Sie fühlte es, daß kluge Mäßigung der erste Schritt zum Ziele sei, und aus dem schüchternen Kinde reifte blitzschnell ein tiefer energischer Frauen-sinn, der mit Festigkeit und Muth sich zum verzweiflungs-vollen Kampf rüstete.

Als der Graf geendet, blickte sie lange schweigend vor sich hin dann erhob sie sich plötzlich, ergriff seine Hand und führte den Ueberraschten vor den Spiegel.

Ernst deutete sie auf ihre beiden Bilder und sagte mit einem leisen Anfluge von Schauder „Ja ich glaube Ihnen Herr Graf, diese Aehnlichkeit jagt mir, daß Sie mein Vater sind, doch was wollen Sie mit einem Kinde beginnen, das allen Formen der vornehmen Welt fremd sich nur in einer niedern Sphäre bewegen kann?“

Dem Grafen schien diese Frage gelegen zu kommen er drückte lächelnd ihre Hand und erwiderte „Ich will Dein Lebensglück begründen, meine Tochter, vertraue mir nur ganz unbedingt, — meine Verhältnisse gestatten es mir leider jetzt noch nicht Dich als meine Tochter öffentlich vor der Welt anzuerkennen deshalb habe ich Dir einen Beschützer erwählt, einen ehrenwerthen Freund, der Dich mit nach London in eine dortige Pensionsanstalt nimmt. Er weiß es nicht, daß Du mir so nahe stehst verschweige es ihm doch vergiß es nie, daß Du als Gräfin Seestern geboren bist und dereinst Ansprüche zu machen hast.“

und verrottet, so zerrührt von dem Privilegienstolz der herrschenden Kaste und den revolutionären Convulsionen des gepeinigten Bauern ist dieses heutige Rußland, das es nirgends, die Türkei nicht ausgenommen, einen Rivalen von ähnlicher Trostlosigkeit besitzt. Der versumpfte serbische Schweinehändler würde sich für ein mostowitsches Naturalisations Patent entscheiden bedanken. Und die Weisheit des Czars? ist machtlos, weil sie über den Damm, mit dem sie von den feudalen Reaktionen umgeben ist, nicht hinauszuschauen vermag. Ihre Macht und ihr Auge wäre eine Volksvertretung in der Nachbarschaft des Cispalastes. Vielleicht macht sich jetzt diese Einsicht in den Gemächern des Czars geltend, vielleicht ward Graf Schuwaloff aus Londons Rebellen heimwärts entboten, um sie durch seinen Rath zu fördern. In diesem Falle wäre das absonderliche Gerücht von der Regierungsmüdigkeit Alexanders auf reaktionäre Manöver zurückzuführen. Diese Auffassung, wir wissen es, ist so optimistisch als möglich. Aber da für jene Sensations-Geschichte kein anderer positiver Anhalt zu finden ist, so wäre es schon denkbar, daß die Firma Ignatieff-Fadejeff, am Vorabende ihres Bankrottes stehend, noch eine letzte Anstrengung macht, um ihre gefährdete Existenz zu retten.

Tages - Rundschau.

Berlin, 3 April. Aus dem Landtage. Das Abgeordnetenhaus hielt heute eine kurze, aber interessante Sitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Abgeordnete Vasker eine Rechtfertigung des Reichstags Abgeordneten Adices, der bekanntlich von der Unter-Ausschußkommission als Zeuge vorgeladen werden sollte, da er in dem Citationen angekommen sei, daß er jedoch, als er dem gedruckten Bericht der Kommission erfahren habe, daß man von ihm Auskunft wünsche, sich beilegte habe, dieselbe schriftlich zu erteilen. Nachdem das Haus sodann den Bericht der Staatsschuldenkommission über 1874 und den Gesetzentwurf, betreffend Aufnahme von Wechselproteften, genehmigt, begann die zweite Berathung des Gesetzes, betreffend die Einverleibung Lauenburgs, an welcher sich Fürst Bismarck lebhaft betheiligte. Eine Diskussion entspann sich nur über die Paragraphen, zu welchen Anträge vorlagen. Die Abgeordneten Lutteroth und Dr. Birchow hatten deren sechs gestellt, von denen aber vier abgelehnt wurden, unter Anderem der, dem Ländchen den Namen „Kreis Lauenburg an der Elbe“ zu geben. Fürst Bismarck bemerkte, im Herzogthum herrsche in allen Schichten der meist bäuerlichen Bevölkerung ein starker localistischer Nationalstolz, der wohl eine historische Berechtigung habe. Man nenne das Land daselbst noch vielfach „Herzogthum Sachsen.“ Es sei das Ländchen der letzte Rest des alten mächtigen Herzogthums Sachsen, man möge daher den Namen Herzogthum beibehalten, zumal es ja nichts koste. Annahme fanden nur die beiden Birchow'schen Anträge, wonach die Rechnungen über die Verwaltung des Herzogthums durch die Oberrechnungskammer geprüft werden sollen, und die Ritter- und Landschaft die Befugniß habe, über alle speciell Lauenburg betreffenden Gesetze ein Gutachten abzugeben, falls es von der Staatsregierung erfordert wird. Mit großer Erwartung sah man der Berathung des § 13 entgegen, zu welchem dieselben Abgeordneten den Antrag gestellt hatten, die Bestimmung zu streichen, wonach die preussischen Beamten, welche ein lauenburgisches Amt als Nebenamt verwaltet haben, nach Auflösung dieses Verhältnisses drei Viertel ihres Gehaltes als Pension fortbeziehen sollen. Dieser Antrag, mit dessen Annahme u. A. dem Fürsten Bismarck seine Ministerpension entzogen worden wäre, wurde indeß abgelehnt, und das Haus verlagte sich bis Mittwoch, um die Einverleibungsvorlage neben andern sekundären Gegenständen in dritter Lesung zu berathen. (B. Z.)

— Die vom Präsidium des Abgeordnetenhauses

getroffenen Dispositionen gehen dahin, daß dasselbe am Freitag den 7. April seine Osterferien beginnt und am 24. April seine Arbeiten wieder aufnimmt.

Der „Staatsanzeiger“ rechtfertigt die Regierung gegen die von dem „Düsseldorfer Anzeiger“ erhobene und früher schon erwähnte Beschuldigung, daß der Staat die auswärtige Industrie vor der einheimischen bevorzuge. Nach der Versicherung des amtlichen Blattes hat auch die Beschaffung des Eisenbahnbedarfs für die Artillerie-Werkstatt zu Spandau in den letzten Jahren, von geringerem augenblicklichen Bedarf abgesehen, ausschließlich von rheinischen und westfälischen Eisenwerken u. z. größtentheils im Submissionswege stattgefunden, englische Firmen sind bei der Vergebung des Bedarfs niemals berücksichtigt worden.

Nach einer Ministerialentscheidung sind die Landräthe nach wie vor befugt, bei ihren Amtreisen die Volksschulen zu revidiren, dem Unterrichte beizuwohnen und durch das Lehrpersonal Fragen stellen zu lassen u. s. w. Nur die Abhilfe etwaiger Uebelstände kann durch die Landräthe nicht allein, sondern nur nach Rücksprache mit Zustimmung und in Gemeinschaft mit dem Kreis-Schulinspektor erfolgen.

Wie aus Münster telegraphirt wird, hat der Oberpräsident von Kahlwetter am Sonnabend das Domkapitel zur Wahl eines Bisthumverwesers aufgefordert und demselben gleichzeitig mitgetheilt, daß der Regierungsrath Hüger auf Grund des § 6 des Gesetzes vom 20. Mai 1875 das Kirchenvermögen verwalten und in Verwahrung nehmen werde.

Was heute an politischen Neuigkeiten aus Deutschland vorliegt, schreibt die „N. fr. Pr.“, bewegt sich fast ausschließlich in der Peripherie des Reiches. Da ist zunächst die Eisenbahnfrage, zu welcher nun auch die erste württembergische Kammer in ablehnendem Sinne Stellung genommen hat. Ferner scheint in Dresden eine Ministerkrise, und zwar ebenfalls anlässlich der Bahn-Angelegenheit, im Anzuge zu sein. Freiherr v. Friesen, der sächsische Finanzminister, will nämlich seine Demission einreichen, und es werden bereits mehrere Kandidaten für den durch seinen Rücktritt erledigten Posten namentlich bezeichnet, unter diesen Herr v. Rostiz-Ballwitz, derzeitiger sächsischer Gesandter in Berlin. Ob dieser sich zu dem Bismarck'schen Bahn-Projekte continenter verhalten würde, als Herr v. Friesen, wird nirgends angedeutet. Anderer Natur sind die jüngsten Vorgänge in Bayern und Baden. Der Wahlgesetz-Ausschuß des Münchener Landtages beschäftigte sich kürzlich mit einem Antrage, nach welchem den katholischen Geistlichen das aktive und passive Wahlrecht verweigert werden soll. Man einigte sich schließlich darüber, daß das aktive Wahlrecht den Geistlichen zu belassen, das passive dagegen den Geistlichen aller Konfessionen zu nehmen sei. Eine praktische Tragweite dürften diese Ausschüß-Erörterungen vorläufig noch nicht haben. Dagegen ist der Beschluß der badischen Kammer, den Altkatholiken eine Staats-Subvention auch ferner zu gewähren, nicht ohne einige Wichtigkeit. Endlich registriren wir auch das Gerücht, daß die bevorstehende Begegnung zwischen der Königin Viktoria und dem deutschen Kaiser mit dem Abschlusse eines Vertrages zusammenhänge, wonach der Herzog von Edinburgh auf seine eventuelle Thronfolge im Herzogthum Coburg gegen eine jährliche Rente verzichten solle.

Die südslavischen Blätter werden den Waffenstillstand respektiren und bis 10. April wenigstens keine neuen Insurgentenstöße aus der Perzegowina aufstischen. Während dieser Zeit wird das neutrale Montenegro das Rendezvous für Freund und Feind abgeben, der Fürst hat sein Ländchen für diesen Zeitraum Türken wie Insurgenten nach so blutigen Exercitien zum ungehörten „Ruhet euch!“ zur Verfügung gestellt. Betreffs der in mancher Beziehung widerspruchsvollen Nachrichten über die Verhandlungen in Ragusa erhält der Pester Lloyd Aufklärungen. Danach hatte Baron Rodich Auftrag, den Insurgenten in

möglichst unmittelbarer Weise zu bedeuten, daß Oesterreich-Ungarn nicht gewillt sei, sich die Behelligung seiner Grenzländer fernerhin gefallen zu lassen, und ihnen nachdrücklich zu raten, die Reformen, die sie der Vermittlung der Mächte zu danken haben, anzunehmen und die Waffen niederzulegen. Durch Vermittlung des Fürsten von Montenegro wurde verbreitet, daß die Chefs der Insurrektion da sie es nicht mehr wagen dürfen, österreichisches Gebiet zu betreten, nach der Suttorina kommen sollen, um dort hart an der Grenze Baron Rodich zu erwarten. Von Seite der Insurgenten wurde aber auch der Wunsch geltend gemacht, daß ihnen freies Geleite zu dieser wie zu den folgenden Unternehmungen mit den türkischen Kommissären werde, wozu man türkischerseits gegen das bereit war, daß Niksch, Piva und Zubei ungehindert verproviantirt werden können.

Der französische Senat wollte Montag über den Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes berathen. Der Ausschuß, welchem der Antrag zur Berathung vorlag, hat die Ausnahme des Beschlusses der Deputirten-Kammer, welche sich für die sofortige Aufhebung des Ausnahmezustandes ausspricht, vorgeschlagen. Da der Justizminister Dufaure erklärte, die Regierung hätte nichts gegen die Aufhebung des Belagerungszustandes einzumenden und selbst der Gouverneur von Paris, General Admiral, dafür hält, daß keine Nothwendigkeit vorliege, den Ausnahmezustand aufrecht zu erhalten, so ist die Annahme des Gesetzentwurfes durch den Senat zweifellos. Als erste Folge der Beseitigung des Belagerungszustandes wird das massenhafte Erscheinen von neuen Journalen zu betrachten sein.

Die Regierung des Marshalls Mac Mahon wird übrigens demnächst Gelegenheit haben, sich vollends die Sympathien der Republikaner zu erwerben. In einer gestrigen Versammlung beschloß nämlich die Linke und das linke Centrum, das Cabinet aufzufordern, den Municipalrathen unverzüglich die Wahl ihrer Maires zurückzugeben. Dieser Beschluß ist offenbar die Antwort auf die Anzeige der Agence Havas, der zufolge die Regierung längerer Zeit bedürfen würde, um ein neues Municipal-Gesetz auszuarbeiten.

Petersburg, 2 April. Dem „Staats-Anzeiger“ zufolge geht der Kaiser Ende April über Berlin nach Gm, dann nach Zugenheim, und kehrt zu den Lagerübungen von Krasnoje-Selo hierher zurück. Im Sommer besucht der Kaiser Helsingfors, und hält dann im August in Warchau und einigen anderen Orten Truppen-Revue ab. Darnach gehen der Kaiser und die Kaiserin nach Livadia, von wo dieselben im Spätherbste nach Petersburg zurückkehren. Im Laufe des Sommers werden Besuche erwartet von dem Kaiser von Brasilien, dem Könige von Dänemark und dem Prinzen und der Prinzessin von Piemont.

Vermischtes.

Von einem bekannten Mitgliede der Berliner Fondsbörse, Herrn L., dessen Name in der Ausdrucksweise sprichwörtlich geworden ist (seine musikalische Tochter z. B. besitzt einen „hohen Discant“, und seinen Garten hat er mit marmornen „Statuten“ schmücken lassen) erzählt man, er habe am 13. v. M., nachdem bekanntlich durch den Orkan die telegraphische Verbindung mit vielen Hauptplätzen unterbrochen war, zu seinem „jungen Mann“ gesagt: „Gehn Sie mal gleich nachs Telegraphenamt und telegraphiren Sie nach Breslau, wir können heute wegen unterbrochener Leitung keine Corse telegraphiren.“

Vergebens suchte Graf Seestern ihn durch Räuspern und Winken zu unterbrechen, endlich stampfte er ungeduldig mit dem Fuße und rief: „ma foi, lieber Lord, ist das ein Morgengruß, bedenkt unsere Verabredung, — sei ganz ruhig, liebes Kind,“ wandte er sich zu Jeannette die stumm bald erglühend und erbleichend, den Engländer anblickte, „Lord Hanbury repräsentirt das alte Britannien, er ist origineß und liebt es, witzig zu sein auf Anderer Kosten.“

Jeannette preßte beide Hände auf die Brust, sie drohte ihr vor Scham und zorniger Wallung zu zerspringen, „Muth! Muth!“ flüsterte es in ihr, und ein kühner Entschluß arbeitete in den bleichen Zügen. Bligte in den flammenden Augen zeigte sich in dem stolzen erhobenen Haupte.

(Fortsetzung folgt.)

Einen Blick der tiefsten Verachtung warf Jeannette ihm zu, sie fühlte eisige Kälte ihre Glieder durchrieseln und doch tobte das Blut wie ein glühender Lavaström durch ihre Adern, Haß und Abscheu wechselten in ihrem Herzen gegen den Heuchler der seine entsetzliche unnatürliche Handlung mit väterlicher Liebe zu beschönigen suchte.

„Und in welcher Eigenschaft, unter welchem Namen reise ich mit dem Freunde meines Vaters?“ fragte Jeannette, ihre Aufregung bekämpfend.

Der Graf räusperte sich verlegen und erwiderte endlich etwas gedehnt, „Si natürlich unter dem bisher geführten Namen als Miß Stephan, — in welcher Eigenschaft? Einstweilen als Mundel des reichen Lord Hanbury. Ist es Dir so recht?“

Jeannette neigte bejahend den Kopf, ihr Mund lächelte zufrieden, während ihre Hände sich krampfhaft ballten und das Blut wild durch Herzen strömte. „Und wann wird Graf Seestern seine Tochter anerkennen?“ fragte sie scheinend ruhig.

„Vertraue Deinem Vater, erwiderte er triumphirend, er wird Dich nicht lange fremden Händen überlassen, Du bist zu schön, um den Augen der großen Welt entzogen zu bleiben. Nur um Eins bitte ich Dich dringend, sei klug und muthig, bedenke, wofür Du bestimmst, und was auch geschehen möge, bleibe Deinen Grundsätzen treu, daß Dein Vater dereinst nicht zu erböthen braucht.“

„O, fürchten Sie nichts, mein Vater,“ fiel Jeannette

mit höhnender Bitterkeit ein, „die Tochter hat Ihren Stolz, Ihren Muth und vor Allem Ihre Hochherzigkeit hoffentlich geerbt, — Sie wird Ihnen kein Schande machen, sondern den Namen Seestern mit Ehren tragen!“

„Dann komm rasch, mein Kind,“ rief der Graf, sie zärtlich umarmend, „schon diese Stunde bedingt unsere Trennung, lasse Dich von dem etwas wunderlichen Briten nicht irre machen, er hat, wie diese ganze Nation, seine absonderlichen Launen und Scrupel, doch laßt er sich leiten wie ein Kind, wenn Du energisch Deine Willensfreiheit Dir wahrst!“

Mit diesen im väterlichen Tone gesprochenen Worten ergriff er rasch ihre Hand und zog sie mit sich fort, vor der Thür hielt ein eleganter Wagen, der bald mit ihnen im schnellen Fluge davon rollte und nach einer Viertelstunde vor einem Hotel hielt.

Lord Hanbury war soeben aufgestanden, er saß in seinem Schlafrock gewickelt im Sopha und schlürfte murrig den duftenden Moccacran. Nicht um alle Reichthümer der Welt opferte er seinen Morgenschlaf der sich in der Regel bis 11 Uhr Vormittags ausdehnte, und nur die dringende Vorstellung des Grafen, der ihn schon so früh geweckt, sowie die Begierde, das schöne Profil in der Nähe zu betrachten, ja sogar sein Eigenthum nennen zu können, hatten ihn bewogen, das entsetzliche Opfer zu bringen.

Als der Graf mit der vor geheimen Schauder bebenden Jeannette ins Zimmer trat, rief er im komischen Born, ohne sich zu erheben, „Goddam Sir,

Aus der Stadtverordneten = Versammlung.

II

Der zweite Gegenstand von hervorragender Bedeutung aus der Sitzung der Stadtverordneten vom 1. April war der Antrag auf Aufstellung eines Bebauungsplans im Anschluß an den früheren Antrag auf Niederreißung der Rath's-Wollwaage. Der Vortrager wurde einfach todtgeschwiegen trotz des Versuchs des Antragstellers (Guthmann), der Versammlung ins Gedächtnis zu rufen, daß er eigentlich auch auf geneigte Erörterung harre. Man erwiderte Herrn Guthmann schließlich zur Beruhigung, daß die Aufstellung eines Bebauungsplans aus seinem Antrage hervorgehen zu sehen ihm Genugthuung genug sein könnte. Mit Freuden mußten wir es allerdings begrüßen, daß die Versammlung einstimmig beschloß, diesen Plan sofort in Angriff zu nehmen und über die ganze Stadt auszudehnen, einschließlich aller in Betracht kommender Vorterrains. Stadtverordneter Müller I. (Veichauptmann) hob mit Recht hervor, wie unumgänglich notwendig die sofortige Aufstellung eines solchen Planes für die ganze Stadt sei, da jetzt absolut keine Grundlage vorhanden sei für Aufstellung von Fluchtlinien bei Neubauten z. B. in dem Viertel Sudenstraße, Mauerstraße, Mühlenstraße. (Ähnliche Gegenden dürften sich leicht noch mehr bezeichnen lassen.) Abgesehen davon, meinen wir auch, daß ein Bauplan für einen Theil (besonders vorstädtischen Terrains) sich genau an die Straßen-Entwicklung anzuschließen hätte, welche ein Bauplan für die Altstadt bezw. angrenzende vorstädtische Terrains feststellen möchte, und aus diesem Grunde fürchten wir, daß die Feststellung eines Bauplans für einen Theil, dem der für andere Theile folgen sollte niemals zu bewerkstelligen sein würde, ohne für den Gesamtplan mehr oder weniger erhebliche Nachteile nach sich zu ziehen. Wir denken uns eine zweckmäßige Aufstellung des Bebauungsplans so, daß nach vollständiger Vermessung des Gesamt-Terrains und Entwerfung der Karte, aus dem Innern der Stadt

anfangend, die unverändert bleibenden Straßen, dann die für andere Straßen bezw. Stadttheile vorzunehmenden Veränderungen, und erst im Anschluß hieran die Pläne für die noch unbebauten vorstädtischen Terrains festgestellt wurden. Bei Feststellung dieser letzteren könnte man dann allerdings, wie die Stadtverordneten in ihrem Beschlusse aussprechen, das Terrain Schieflergraben, Heinersdorfer Straße, Berlinthener Chaussee bevorzugen, doch glauben wir, daß die nach Ausführung aller Vorarbeiten noch dabei zu erzielende Zeit-Differenz kaum beträchtlich werden kann. Jedenfalls wird die Stadt ihrer jetzigen Vertretung, speciell den Antragstellern Guthmann, Klose, großen Dank schulden, wenn mit Energie die Durchführung des gefaßten Beschlusses (auf sofortige Inangriffnahme des Werkes durch einen speciell für diesen Zweck zu engagirenden Geometer) erwirkt wird. Wir fürchten, daß das Fehlen dieses Bauplans der Stadt schon sehr erheblichen Schaden verursacht hat, indem es die Baulust auf den gesundheitlich wie wirtschaftlich so ungünstig gelegenen Anger gelockt, d. h. Kapitals-Anlagen veranlaßt hat, die entschieden ungünstig sind, und also eine Kapitals-Vergeudung darstellen. Daß eine solche Kapitals-Vergeudung vorhanden ist, wird Niemand bestreiten, wenn Wohnungen gebaut werden, welche mit gleichem Aufwand auch in anderen Stadttheilen ohne die erwähnten Nachteile hätten gebaut werden können, wenn ein Bebauungsplan die betreffenden Terrains zugänglich gemacht hätte. Wir wollen nicht bestreiten, daß auch dann ein Theil der Häuser, z. B. von Angestellten der Fabrik auf dem Anger gebaut wäre, ein anderer Theil wäre es indes wahrscheinlich nicht. Schon hieraus erhellt die große Wichtigkeit des Bebauungsplans, dem wir kaum einen Gegenstand von gleicher Wichtigkeit an die Seite zu stellen wüßten. Noch einleuchtender wird seine Bedeutung, wenn man erwägt, daß bis jetzt das Innere der Stadt eigentlich nur von drei Seiten zugänglich war von der Brücke und den beiden Enden der Richtstraße her, die Folge davon war, daß erstens auch nur nach diesen Seiten hin die Stadt sich entwickelte in lang gezogenen Vorstädten, zweitens der

Geschäfts-Verkehr in mehr als gerechtfertigter Weise sich auf Richtstraße, Markt und Brückenstraße beschränkte. Die anderen Straßen sind besonders an markellosen Tagen todte Straßen, in erster Linie Woll- und Louisenstraße. Dieses Verhältnis wird sich ändern, wenn das Innere der Stadt von Heinersdorf und Gladow her auch von anderen Stellen zugänglich sein und, solchen neu anzulegenden Straßen folgend, sich nach dorthin ein bedeutender Stadttheil entwickeln wird, für den alle Grund-Bedingungen guter Baugrund (?) und Nähe der Stadt viel mehr vorhanden sind, als für die jetzt bevorzugten Vorstädte. Die Bauenden werden den Vortheil haben, daß sie leicht alle Bedürfnisse auf dem in Innern der Stadt sich zusammenziehenden Markt decken können, und den jetzt verkehrslosen Straßen wird sich ein achtungswerther Verkehr zuwenden, der den Werth ihrer Grundstücke erhöhen und in nicht allzu ferner Zeit die noch so vielfach vertretenen alten feuergefährlichen Gebäude durch neue solidere ersetzen, und auch in dieser Weise der Stadt wesentliche Vortheile zuführen wird. Wenn wir die in der Richtstraße ausgeführten Neubauten durchgehen, so finden wir sie vorwiegend für Geschäfte ausgeführt. Und in der That ist für diese eine zweckmäßige saubere Einrichtung der Baulichkeiten von einem Werthe, welcher einem Neubau fast immer lohnend macht. Dieser Grund hat bisher für die weniger zugänglichen Straßen und Stadttheile nicht zur vollen Geltung gelangen können und deshalb in erster Linie finden wir dort noch so viele alte feuergefährliche Häuser die zum Theil in einer Geschäftsgegend längst verschwunden wären.

Wir hoffen, daß diese Erörterungen, die durchaus keinen Anspruch darauf erheben können, die Wichtigkeit des Gegenstandes erschöpfend darzustellen, ihren Zweck erreichen werden, d. h. in der Gesamtheit der Bürgerschaft das lebhafteste Interesse wecken, welches die beste Bürgschaft für die Durchführung des Beschlusses bietet.

Kirchliche Nachrichten.

Hauptkirche.

Am Freitag den 7. April cr., Vormittags 9 Uhr, die letzte Fastenpredigt, nach derselben monatliche Beichte und Communion Herr Archidiaconus Walthers.

Am Freitag den 7. April cr., Vormittags 10 Uhr, wird Herr Prediger Kubale seine Confirmanden in der Concordienkirche vorstellen.

Die Einsegnung und Abendmahlsfeier findet am Sonntag Palmareum statt.

Mein großes Lager von
Filz-Hüten,
in den neuesten diesjährigen
Formen, sowie die modernsten

**Frühjahrs- und
Sommer-Mützen**
halte bestens empfohlen.

F. Radamm,
Louisenstraße 3

Eisenbahnschienen,
bis 21 Fuß lang,
Chamottsteine,
frischen

Cement,
Mauer = Gyps
stets vorrätig und billig bei
Heinrich Gross,
am Markt.

Liberaler Verein.
Am

Sonnabend den 8. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Saale des
Gesellschafts - Hauses
Vortrag des Provinzial-Land-
tags = Abgeordneten, Bürger-
meisters **Meydam**

über
die Provinzial-Ordnung.
Der Zutritt ist Jedermann gestattet.
Der Vorstand.
G. Heine.

Patriotischer Wehr-Verein.
General - Versammlung Sonnabend
den 8. April Abends 7 1/2 Uhr
Auch werden neue Mitglieder auf-
genommen
Das Kommando

Action-Theater.

Heute Donnerstag den 6. April

Grosses Sinfonie - Concert,

ausgeführt von der verstärkten Theater-Kapelle.

Kassenpreis 1 Rmk. — Anfang 8 Uhr.

Programms an der Kasse.

Fritz Richter, Kapellmeister.

Arndt-Denkmal-Lotterie.

Die Ziehung ist am 31. März beendet, die Gewinn-Liste, deren Anfertigung viel Zeit in Anspruch nimmt, wird vor dem 15. d. Mts. nicht bei uns einzusehen sein.

Fr. Schaeffer & Co.

Oberschlesischer Kalk,
anerkannt ergiebiger, als jeder andere, ist
frisch aus dem Ofen angekommen, und
wird billigst verkauft bei

Heinrich Gross,
am Markt.

Oster - Eier
empfehlen in großer Auswahl
Gebr. Müller.

Ein großer Posten
Ausschuß - Cigarren,
das Dgd 3, 4, 5 und 6 Sar ist eingetroffen
bei
J. Litten,
Richtstraße 10.

Champagner - Flaschen
kauft
B. Friedländer.

Güthler's Bierhalle.

Dem geehrten Publikum Landsbergs
und der Umgegend hiermit die ergebene
Anzeige daß ich vom 1. April cr. ab obige
Halle pachtweise übernommen habe.

Mein Bestreben ist dahin gerichtet,
die mich mit ihrem Besuche beehrenden
werthen Gäste durch ein gutes Glas
Bayerisches Bier zu erfreuen.

Am Sonntag den 9. April
werde ich die Halle eröffnen und gleichzeitig
gutes Bock - Bier

verabreichen.
Um gütigen, recht zahlreichen Besuch
bittet ergebenst

Gustav Dehmel.

Meine jetzt neu hergerichtete
Regelbahn

empfehle zur gefälligen Benutzung

Otto Fiocati.

Eine Partie
**zurückgesetzter
Regen - Mäntel
und Umbänge**

habe zu sehr billigen
Preisen zum Ausver-
kauf gestellt.

S. F. Levy,
Richt- und Wollstraßen-
Ecke.

**Regel und
Pockholz - Kugeln,**
letztere in verschiedenen Stärken bei
C. Hellpap, Drechslermstr.,
Friedrichstraße.

Rosen = Kartoffeln,
Frankfurter und frühe Blauen, sind zu
haben beim Ackerbürger
Busch, Dammstraße 38.

Sommer-Roggen,
Erbisen, Weizen und kleine Gerste zur
Saat empfehlen
Herzfeld & Herrmann.

Bestes
frisches Schweineschmalz,
delikates türkisches Pfämenmehl und
Pfämen empfiehlt billigst
Moriz Mann.

Ein fast neuer
frarfer Handwagen

steht zum Verkauf
Angerstraße 28.

Verloren
ein Regenschirm. Dem Finder Belohnung
bei
Carl Klemm.

Keine Marktischreierei! —

sondern reelle Belehrung und Hilfe

Der persönliche Schutz,
Rathgeber für Männer jeden Alters.
Hilfe bei (H 0350)

Schwächezuständen.

36 Aufl. 232 Seiten mit 60 anatom.
Abbild. in Stahlst., in Umschlag ver-
steht. Original - Ausgabe von
Laurentius.

Zu beziehen durch jede Buch-
handlung, auch in Breslau von der
Schletter'schen Buchhandlung
sowie von dem Verfasser, Hofbstr.
Leipzig Preis 4 Mark **Dr. L.**

Rouleaux, —

Läufer - Benge,

Gardinen,

Möbelstoffe,

Teppiche u. Tischdecken

empfehlen in größter

Auswahl

S. F. Levy,

Richt- und

Wollstraßen = Ecke.

150 Mille Manersteine

stehen noch sofort zum Verkauf

auf der Rathsziegelei.

Creations - Formulare

für Amtsvorsteher sind jetzt vorrätig in

R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Junge Ziegenfelle

kauft und zahlt stets die höchsten Preise

S. Heymann,

Dammstraße 45.

Ein großes

fettes Schwein

hat zu verkaufen

F. Hanff in Wepritz.

Eine Partie Feldsteine ist zu ver-
kaufen. Näheres
Dammstraße 13, beim Wirth.

Umzugs halber sind ein
zahn's Rob und ein Petro-
leum Koch-Apparat zu verkaufen
Wall No 34.

Ein Repetitorium sucht zu kaufen
J. Litten, Richtstraße 10.

Löffel - Drills in 12 div. Grössen
Schöpfdrill - Drills in 10 div. Grössen
mit und ohne Dibelzeug
Handdrillmaschine à 18 M
Pferdehacke f. Getreide, Rübe, Kartoffel
Gepel, Dreschmaschine, Handdreschmaschine
Getreidereinigungsm., Rubenschneider
Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen
Ringelwalzen, Hackselmaschine etc
Mähmaschinen
Locomobilen in allen Grössen, Verticalm.
Dampfdreschmaschinen, Eisengestell
Alw. Taatz, Halle a. S.
Wiederverkäufer Rabatt (H 5525.)

Substitutions - Patent.

Nothwendiger Verkauf.
Das dem Schuhmachermeister jetzt
Kaufmann Gustav Warlich gehörige,
zu Zantoch, Antheil Stolzenberg be-
legene und Band III, Seite 1, Blatt - No.
57 des Grundbuchs verzeichnete Grund-
stück, Hofraum von 7 Ar, 10 Quadrat-
Metern, soll
am 22. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer 20,
1 Treppe hoch, im Wege der nothwen-
digen Substitution versteigert werden.
Auszug aus der Steuerrolle, beglau-
bigte Abschrift des Grundbuchblattes,
etwaige Abschätzungen und andere, das
Grundstück betreffende Nachweisungen,
insbeson- d. besondere Kaufbedingungen
können in unserem Bureau V eingesehen
werden.
Die Bietungs-Kautions ist auf 100
Mark bestimmt.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen
Dritte der Eintragung in das Grund-
buch bedürftige, aber nicht eingetragene
Rechte geltend zu machen haben, wer-
den aufgefordert, dieselben zur Vermeidung
der Präklusion spätestens im Versteige-
rungs-Termin anzumelden.
Das Urtheil über die Ertheilung des
Zuschlages soll
am 24. Mai d. J.,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No 20
oben, verkündet werden.
Landsberg a. W., den 23. März 1876
Königl. Kreis-Gericht.
Der Substitutions - Richter.
gez. Eschner

Befanntmachung.

Auf der Landsberg-Berliner Kreis-
Chaussee wird am
Dienstag den 11. April d. J.,
Vormittags von 10 Uhr ab,
starkes Fops- und Strauchholz vom Aus-
sichten der Alleen an Ort und Stelle auf
der Strecke von Station 64 bis 68 dies-
seits des Dorfes Gladow öffentlich meist-
bietend gegen gleich baare Bezahlung ver-
kauft werden.
Landsberg a. W., den 4. April 1876
Die Bau-Verwaltung.
R. Böhm.

Befanntmachung.

Am
Freitag den 7. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr ab,
wird im
Plume'schen Gasthose
zu
Liebenow
Kiehn = Kloben = und
Stubben = Holz
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
G. F. Falckenberg Söhne.
Eine Wassermühle,
ganz neu, mit 2 Mahlgängen und einem
Delgang, sowie dazu gehörigen 120 Mor-
gen Acker, zum Theil bestellt, schönem
Garten, lebendem Inventar, Wohn- und
Wirthschafts-Gebäuden, ist sofort zu ver-
pachten oder günstig zu verkaufen.
Näheres bei Herrn
Oberamtmann Beensch
in Walze bei Birnbaum
Einige Bienenstöcke
sucht zu kaufen
C. Pinnow, Neustadt 8.

Befanntmachung.

Am
Freitag den 7. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr ab,
wird im
Plume'schen Gasthose
zu
Liebenow
Kiehn = Kloben = und
Stubben = Holz
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
G. F. Falckenberg Söhne.
Eine Wassermühle,
ganz neu, mit 2 Mahlgängen und einem
Delgang, sowie dazu gehörigen 120 Mor-
gen Acker, zum Theil bestellt, schönem
Garten, lebendem Inventar, Wohn- und
Wirthschafts-Gebäuden, ist sofort zu ver-
pachten oder günstig zu verkaufen.
Näheres bei Herrn
Oberamtmann Beensch
in Walze bei Birnbaum
Einige Bienenstöcke
sucht zu kaufen
C. Pinnow, Neustadt 8.

Befanntmachung.

Am
Freitag den 7. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr ab,
wird im
Plume'schen Gasthose
zu
Liebenow
Kiehn = Kloben = und
Stubben = Holz
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
G. F. Falckenberg Söhne.
Eine Wassermühle,
ganz neu, mit 2 Mahlgängen und einem
Delgang, sowie dazu gehörigen 120 Mor-
gen Acker, zum Theil bestellt, schönem
Garten, lebendem Inventar, Wohn- und
Wirthschafts-Gebäuden, ist sofort zu ver-
pachten oder günstig zu verkaufen.
Näheres bei Herrn
Oberamtmann Beensch
in Walze bei Birnbaum
Einige Bienenstöcke
sucht zu kaufen
C. Pinnow, Neustadt 8.

Befanntmachung.

Am
Freitag den 7. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr ab,
wird im
Plume'schen Gasthose
zu
Liebenow
Kiehn = Kloben = und
Stubben = Holz
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
G. F. Falckenberg Söhne.
Eine Wassermühle,
ganz neu, mit 2 Mahlgängen und einem
Delgang, sowie dazu gehörigen 120 Mor-
gen Acker, zum Theil bestellt, schönem
Garten, lebendem Inventar, Wohn- und
Wirthschafts-Gebäuden, ist sofort zu ver-
pachten oder günstig zu verkaufen.
Näheres bei Herrn
Oberamtmann Beensch
in Walze bei Birnbaum
Einige Bienenstöcke
sucht zu kaufen
C. Pinnow, Neustadt 8.

Befanntmachung.

Am
Freitag den 7. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr ab,
wird im
Plume'schen Gasthose
zu
Liebenow
Kiehn = Kloben = und
Stubben = Holz
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
G. F. Falckenberg Söhne.
Eine Wassermühle,
ganz neu, mit 2 Mahlgängen und einem
Delgang, sowie dazu gehörigen 120 Mor-
gen Acker, zum Theil bestellt, schönem
Garten, lebendem Inventar, Wohn- und
Wirthschafts-Gebäuden, ist sofort zu ver-
pachten oder günstig zu verkaufen.
Näheres bei Herrn
Oberamtmann Beensch
in Walze bei Birnbaum
Einige Bienenstöcke
sucht zu kaufen
C. Pinnow, Neustadt 8.

Befanntmachung.

Am
Freitag den 7. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr ab,
wird im
Plume'schen Gasthose
zu
Liebenow
Kiehn = Kloben = und
Stubben = Holz
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
G. F. Falckenberg Söhne.
Eine Wassermühle,
ganz neu, mit 2 Mahlgängen und einem
Delgang, sowie dazu gehörigen 120 Mor-
gen Acker, zum Theil bestellt, schönem
Garten, lebendem Inventar, Wohn- und
Wirthschafts-Gebäuden, ist sofort zu ver-
pachten oder günstig zu verkaufen.
Näheres bei Herrn
Oberamtmann Beensch
in Walze bei Birnbaum
Einige Bienenstöcke
sucht zu kaufen
C. Pinnow, Neustadt 8.

Befanntmachung.

Am
Freitag den 7. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr ab,
wird im
Plume'schen Gasthose
zu
Liebenow
Kiehn = Kloben = und
Stubben = Holz
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
G. F. Falckenberg Söhne.
Eine Wassermühle,
ganz neu, mit 2 Mahlgängen und einem
Delgang, sowie dazu gehörigen 120 Mor-
gen Acker, zum Theil bestellt, schönem
Garten, lebendem Inventar, Wohn- und
Wirthschafts-Gebäuden, ist sofort zu ver-
pachten oder günstig zu verkaufen.
Näheres bei Herrn
Oberamtmann Beensch
in Walze bei Birnbaum
Einige Bienenstöcke
sucht zu kaufen
C. Pinnow, Neustadt 8.

Schul-Anzeige.

In der hiesigen städtischen höheren
Töchter-Schule beginnt das Sommer-Se-
mester
Montag den 24. April,
und werde ich zur Entgegennahme von
Anmeldungen im Schulhause, Neustadt 13,
eine Treppe hoch, im Konferenzzimmer
bereit sein.
Freitag den 21. April, von 10 bis
12 Uhr, Anmeldung solcher
Schülerinnen, die bereits unter-
richtet sind.
Sonntag den 22. April von 10 bis
12 Uhr, Anmeldung solcher
Kinder, die noch keinen Unter-
richt erhalten haben.
Bei der Anmeldung müssen Tag und
Jahr der Geburt der Aufzunehmenden
genau angegeben werden, und ist durch ein
ärztliches Attest die wirksam an ihr voll-
zogene Impfung, und falls sie das
12 Lebensjahr bereits vollendet hat, gleich-
falls durch ein ärztliches Attest die an ihr
vollzogene Revaccination nachzuweisen.
Ohne ein derartiges Attest kann die
Aufnahme nicht erfolgen.
Abmeldungen ersuche ich mir um-
gehend zugehen zu lassen. Schülerinnen,
die in eine andere hiesige Schule über-
gehen haben einen Aufnahmeschein des
betreffenden Dirigenten beizubringen.
Mit Zustimmung der Königl. Regie-
rung besteht an der Anstalt die Einrich-
tung daß Schülerinnen der ersten Klasse
welche das Lehrerinnen-Examen zu machen
gedenken, die vollständige Vorbereitung
für dasselbe in Privateursen erhalten.
Landsberg a. W. den 3. April 1876
Jungk,
Rektor d. städtischen höheren Töchter-Schule.

Befanntmachung.

Die
Holzversteigerungs-
Termine
für das
Königliche Forstrevier
Massin
pro
II. und III. Quartal 1876
sind im
Haase'schen Gasthose
zu
Vietz
von
Morgens 10 Uhr ab
wie folgt anberaumt
Dienstag den 25. April
Bau und Brennholz,
Dienstag den 23. Mai
Brennholz,
Dienstag den 20. Juni
Brennholz,
Dienstag den 18. Juli
Brennholz,
Dienstag den 15. August
Brennholz,
Dienstag den 12. September
Brennholz.
Das zum Verkauf kommende Holz
kann 4 Tage vor jedem Termin im hiesigen
Dienstbureau erfragt werden.
Massin, den 1. April 1876
Der Königl. Oberförster.
gez. von Werder.

Befanntmachung.

Am
Freitag den 7. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr ab,
wird im
Plume'schen Gasthose
zu
Liebenow
Kiehn = Kloben = und
Stubben = Holz
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
G. F. Falckenberg Söhne.
Eine Wassermühle,
ganz neu, mit 2 Mahlgängen und einem
Delgang, sowie dazu gehörigen 120 Mor-
gen Acker, zum Theil bestellt, schönem
Garten, lebendem Inventar, Wohn- und
Wirthschafts-Gebäuden, ist sofort zu ver-
pachten oder günstig zu verkaufen.
Näheres bei Herrn
Oberamtmann Beensch
in Walze bei Birnbaum
Einige Bienenstöcke
sucht zu kaufen
C. Pinnow, Neustadt 8.

Befanntmachung.

Am
Freitag den 7. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr ab,
wird im
Plume'schen Gasthose
zu
Liebenow
Kiehn = Kloben = und
Stubben = Holz
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
G. F. Falckenberg Söhne.
Eine Wassermühle,
ganz neu, mit 2 Mahlgängen und einem
Delgang, sowie dazu gehörigen 120 Mor-
gen Acker, zum Theil bestellt, schönem
Garten, lebendem Inventar, Wohn- und
Wirthschafts-Gebäuden, ist sofort zu ver-
pachten oder günstig zu verkaufen.
Näheres bei Herrn
Oberamtmann Beensch
in Walze bei Birnbaum
Einige Bienenstöcke
sucht zu kaufen
C. Pinnow, Neustadt 8.

Befanntmachung.

Am
Freitag den 7. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr ab,
wird im
Plume'schen Gasthose
zu
Liebenow
Kiehn = Kloben = und
Stubben = Holz
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
G. F. Falckenberg Söhne.
Eine Wassermühle,
ganz neu, mit 2 Mahlgängen und einem
Delgang, sowie dazu gehörigen 120 Mor-
gen Acker, zum Theil bestellt, schönem
Garten, lebendem Inventar, Wohn- und
Wirthschafts-Gebäuden, ist sofort zu ver-
pachten oder günstig zu verkaufen.
Näheres bei Herrn
Oberamtmann Beensch
in Walze bei Birnbaum
Einige Bienenstöcke
sucht zu kaufen
C. Pinnow, Neustadt 8.

Befanntmachung.

Am
Freitag den 7. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr ab,
wird im
Plume'schen Gasthose
zu
Liebenow
Kiehn = Kloben = und
Stubben = Holz
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
G. F. Falckenberg Söhne.
Eine Wassermühle,
ganz neu, mit 2 Mahlgängen und einem
Delgang, sowie dazu gehörigen 120 Mor-
gen Acker, zum Theil bestellt, schönem
Garten, lebendem Inventar, Wohn- und
Wirthschafts-Gebäuden, ist sofort zu ver-
pachten oder günstig zu verkaufen.
Näheres bei Herrn
Oberamtmann Beensch
in Walze bei Birnbaum
Einige Bienenstöcke
sucht zu kaufen
C. Pinnow, Neustadt 8.

Befanntmachung.

Am
Freitag den 7. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr ab,
wird im
Plume'schen Gasthose
zu
Liebenow
Kiehn = Kloben = und
Stubben = Holz
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
G. F. Falckenberg Söhne.
Eine Wassermühle,
ganz neu, mit 2 Mahlgängen und einem
Delgang, sowie dazu gehörigen 120 Mor-
gen Acker, zum Theil bestellt, schönem
Garten, lebendem Inventar, Wohn- und
Wirthschafts-Gebäuden, ist sofort zu ver-
pachten oder günstig zu verkaufen.
Näheres bei Herrn
Oberamtmann Beensch
in Walze bei Birnbaum
Einige Bienenstöcke
sucht zu kaufen
C. Pinnow, Neustadt 8.

Befanntmachung.

Am
Freitag den 7. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr ab,
wird im
Plume'schen Gasthose
zu
Liebenow
Kiehn = Kloben = und
Stubben = Holz
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
G. F. Falckenberg Söhne.
Eine Wassermühle,
ganz neu, mit 2 Mahlgängen und einem
Delgang, sowie dazu gehörigen 120 Mor-
gen Acker, zum Theil bestellt, schönem
Garten, lebendem Inventar, Wohn- und
Wirthschafts-Gebäuden, ist sofort zu ver-
pachten oder günstig zu verkaufen.
Näheres bei Herrn
Oberamtmann Beensch
in Walze bei Birnbaum
Einige Bienenstöcke
sucht zu kaufen
C. Pinnow, Neustadt 8.

Befanntmachung.

Am
Freitag den 7. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr ab,
wird im
Plume'schen Gasthose
zu
Liebenow
Kiehn = Kloben = und
Stubben = Holz
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
G. F. Falckenberg Söhne.
Eine Wassermühle,
ganz neu, mit 2 Mahlgängen und einem
Delgang, sowie dazu gehörigen 120 Mor-
gen Acker, zum Theil bestellt, schönem
Garten, lebendem Inventar, Wohn- und
Wirthschafts-Gebäuden, ist sofort zu ver-
pachten oder günstig zu verkaufen.
Näheres bei Herrn
Oberamtmann Beensch
in Walze bei Birnbaum
Einige Bienenstöcke
sucht zu kaufen
C. Pinnow, Neustadt 8.

Befanntmachung.

Am
Freitag den 7. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr ab,
wird im
Plume'schen Gasthose
zu
Liebenow
Kiehn = Kloben = und
Stubben = Holz
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
G. F. Falckenberg Söhne.
Eine Wassermühle,
ganz neu, mit 2 Mahlgängen und einem
Delgang, sowie dazu gehörigen 120 Mor-
gen Acker, zum Theil bestellt, schönem
Garten, lebendem Inventar, Wohn- und
Wirthschafts-Gebäuden, ist sofort zu ver-
pachten oder günstig zu verkaufen.
Näheres bei Herrn
Oberamtmann Beensch
in Walze bei Birnbaum
Einige Bienenstöcke
sucht zu kaufen
C. Pinnow, Neustadt 8.

Länderei - Parzellirung.

Meine zu Kernein bei Landsberg a. W. belegene
frühere Kohlstock'sche Besitzung (ca 70 Morgen) beab-
sichtige ich im Ganzen oder in einzelnen Parzellen
zu verkaufen, und habe hierzu einen Termin auf
Mittwoch den 12. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,
in meinem Wohnhause zu Kernein anberaumt.
Indem ich Kauflustige hiermit einlade, verspreche ich
die solidesten Kaufbedingungen, und können die Parzellen
schon von heute an besichtigt werden.
Jacob Mankiewicz.

Auction.

Am
Freitag den 7. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
sollen
Friedeberger Straße 1
Auswärtiger halber vorzüglich er-
haltene Mahagoni-Möbel, als 2 Sophas,
1 Schreib-Secretair, 1 Kleiderständer, 1
Bücherständer, 1 Silberständer, 1 Cylinder-
Bureau, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1
Marmor-Waschtisch, 1 Waschtisch, 1
Ausziehtisch, 1 Sopha, 1 Damen-
Schreibtisch, 1 Nähtisch, 6 Stühle, 2 Spie-
gel mit Marmor-Consolen, 1 Toilette-Spie-
gel, 1 Bidet, 1 Fruchtschale mit silber-
nem Fuß, 2 große Lampen, 4 Delbilder,
2 Stand herrschaftliche Betten, 1 Saal-
Spiegel, 1 Saalspiegel-Rahmen, 2 Gummi-
Teppiche, kupferne Kasserollen und For-
men, sowie verschiedene andere Gegen-
stände öffentlich meistbietend versteigert
werden.
Hesse,
Friedebergerstraße No 1

Mütern.

ist als billige, vorzüglich bewährte Speise
für ihre Kleinen die wissenschaftlich werth-
volle
Kindernahrung Timpe's
Kraft-Gries
dringend zu empfehlen und ein Versuch
jedemfalls anzurathen.
Päckete à 40, 80 und 160 Pf bei
Luedicke & Comp.,
Friedebergerstraße

Stein-Kohlen.

Da ich den Auftrag erhalten habe Be-
stellungen auf Stein-Kohlen in ganzen
halben, auch Viertel-Cowren zu Engros-
Preisen entgegen zu nehmen, so bitte ich
um gütige Aufträge
Ferdinand Blocksdorf,
Dammstraße 32

Steinkohlen.

Gewaschene Kohlen-Schmelzkohlen in
Cowren von 210 Centnern offerirt mit
126 Mark Netto Kaffe als Grube
Ernst Nowka
in Frankfurt a. D.

Tapeten.

Naturell- von 30 Pf., Glanz- von 50 Pf.
an, in größter Auswahl bei
Barnecke, Maler Wollstr. 27
Den geehrten Einwohnern Landsbergs
und der Umgegend empfehle zu den bevor-
stehenden Einsegnungen, sowie anderen
Festlichkeiten, mein geschmackvoll und preis-
werth assortirtes Lager in
Gold-, Silber- und
Alfénide = Waaren.
Gustav Schröder,
Juwelier und Goldarbeiter,
48. Nichtstraße 48.

Gold-, Silber- und Alfénide = Waaren.

Gustav Schröder,
Juwelier und Goldarbeiter,
48. Nichtstraße 48.
Sehr fettes
Schmalz = Fleisch
bei
M. Leiser.

Produkten - Berichte.

vom 3. April.
Berlin. Weizen 182-222 Mk. Roggen
156-166 Mk. Gerste 125-180 Mk.
Hafer 145-187 Mk. Erbsen 178-210 Mk.
Rübsöl 60,5 Mk. Feinöl 58 Mk. Spiritus
45,4 Mk.
Stettin. Weizen 199,50 Mk. Roggen
148,00 Mk. Rübsöl 62,00 Mk. Spiritus
43,80 Mk.
Berlin, 3. April. Heu, Str. 3,25 -
4,50 Mk. Stroh, Schock 49,50-51 Mk.
(Hierzu eine Beilage.)

Ein Vertreter für Ge- treide = Mähmaschinen.

wird von uns für die Uebernahme
eines Commissions-Lagers unserer
amerik. Original-Getreide- und Gras-
Mähmaschinen verschiedene Systeme
und für alle Boden-Verhältnisse pas-
send, für Landsberg a. W. gesucht.
Technische Kenntnisse nicht erforder-
lich. Befähigung mit dem land-
wirthschaftl. Publikum erwünscht.
Offerten mit Angabe von Referenzen
erbitten
D. M. Osborne & Co.,
Stettin, Importeure
Filiale von D. M. Osborne
& Co., New York

Ein schwarz und braun gestreifter Schoß von einem Kleide ist am letzten Freitag verloren worden.

Um gefällige Abgabe in der Exped.
d. Bl. wird erbeten.
Rudolf Lohmeyer

Für die Frauen = Badeanstalt

macht die nachfolgende Zuschrift von kompetenter Seite den Standpunkt der Gesundheitspflege geltend. Trotz dem der in der letzten Stadtverordneten-Sitzung gefasste Beschluß auf Errichtung einer Frauen-Bade-Anstalt nicht mit Einstimmigkeit erfolgte, so waren doch wenigstens alle Redner darüber einig, daß das mangelhafte Verständnis in einzelnen Volksklassen für die Wohlthaten eines regelmäßigen Badens sehr zu beklagen sei, daß es in gesundheitlicher Beziehung von höchster Wichtigkeit wäre, wenn auch den Frauen genügende Gelegenheit zum Baden gegeben würde.

Mit Recht wurde dabei besonders auch des heranwachsenden weiblichen Geschlechts gedacht, für welche in gesundheitlicher Beziehung das Baden durch kein anderes Mittel leicht zu ersetzen sein dürfte.

Denn wie es die Sitte oder vielleicht Anstöße unserer Zeit mit sich bringt, wird es 12-, 13-, 14-, 15-jährigen Mädchen verdacht, wenn sie irgendwo öffentlich sich in einem etwas schnellen Tempo bewegen, oder wenn sie gar am Ballspiel oder ähnlichen Spielen in frischer Luft Vergnügen finden, wodurch das Blut und die Lunge in gehörige Bewegung kommen und die dem Körper zugeführte schlechte Luft der Nahrung oder Schulküche oder des Fabrikraumes durch gute frische Luft ersetzt wird, wodurch an die Stelle des krankhaften bleichen Aussehens das frische gesunde Roth tritt, wodurch an Stelle der bleichen und schwindsüchtigen Konstitution eine frische und widerstandsfähige gesetzt wird. Zum Turnen und ähnlichen Dingen mögen sie sich auch nicht entschließen, da dieses dasselbe Vorurtheil verbietet. Auch das Tanzen bietet keinen Ersatz, da es ja leider meistens in recht flauber Räumlichkeit, in übertriebenen Maße und zur unrichtigen Zeit geschieht, und deshalb nur als der Gesundheit nicht zuträglich bezeichnet werden kann.

Anders dürfte sich jedoch die Sache in einem Bassin-Bade gestalten. Wir erleben es im Sommer tagtäglich, daß auch gereifte Männer, die man sonst im Leben sich nur ruhig und gelassen bewegen sieht, sich auf der Schwimmbad-Anstalt in der ausgelassensten Weise vergnügen und recht gründlich austoben.

Und wie es hier ist, ist es auf allen Männer-Badeanstalten; es ist also wohl zu hoffen, daß in einem großen gemeinschaftlichen Frauen-Bade sich etwas Ähnliches entwickeln würde.

Und es ist für die Gesundheit junger Mädchen, die fast den ganzen Tag hinter der Näh- oder einer ähnlichen Maschine, oder auf der Schulbank sitzen, schon viel gewonnen, wenn sie täglich wenigstens eine halbe Stunde sich lustig herumtummeln und im erfrischenden Bade frische, kühle und gesunde Luft, das notwendigste aller Nahrungsmittel, einatmen. Manche wird dadurch vor Bleich- und Schwindsucht bewahrt.

Von Gegnern des Planes wurde auch erwähnt, daß hier in Landsberg dem Bedürfnis zum Baden völlig genügt sein werde, wenn die Kerst'schen Bellen verbessert und vermehrt würden.

Man möchte diese Behauptung jedoch kaum für ernst gemeint halten, wenn man bedenkt, daß auf der Männer-Badeanstalt oft 80-100 Personen gleichzeitig baden, und daß die weibliche Bevölkerung an Zahl hinter der männlichen nicht zurücksteht. Wenn das Baden ausreichend seine nützlichen Wirkungen üben soll, muß es selbstverständlich allgemein geschehen, was eben nur bei einem Bassin-Bad möglich ist. Noch kommt hinzu, daß das einsame Baden in einer engen dunklen Zelle für Viele zu unheimlich ist, als daß es sie in eine frische, freundliche Stimmung versetzen könnte, und daß es die so wichtige ausreichende Körperbewegung nicht möglich macht. Von anderen Ersatzmitteln des Flußbades können wir, da sie noch viel mehr Mängel haben, gar nicht sprechen.

Wer aber doch noch meint, daß dem Badebedürfnis genügt sei, den möchte ich fragen, wo denn die Bade-Anstalt hier zu finden ist, in der auch eine weniger bemittelte Frau baden kann? Wir ist sie auch nicht bekannt geworden.

Die Stadt unterhält wohl zwei Badeanstalten für Männer, von denen die eine gegen 3 Mark für den Sommer, die andere unentgeltlich zu benutzen ist. Wo ist aber letztere Gelegenheit für Frauen? Wo ist also diesem Bedürfnis genügt, das für die Frauen doch so gut besteht wie für die Männer?

Es würden selbstverständlich nach der Natur der Sache und der hiesigen Verhältnisse die beiden, den Männer-Bädern analogen Frauen-Anstalten zusammenzulegen sein, da eine unentgeltliche Badeanstalt für Frauen doch immer, auch ohne jegliche Bequemlichkeit, viel kosten würde, während die analoge für Männer fast nichts kostet.

Wie dieses am besten einzurichten, wird noch reiflich zu erwägen sein.

Getrennte Auskleideräume mit oder ohne getrenntes Bassin dürfte sich als zu theuer nicht empfehlen, zweckmäßiger würde es sein, wie solches in den Seebädern Sitte ist, die unentgeltliche Benutzung der gemeinschaftlichen Anstalt nur zu einer eng begrenzten Zeit zu gestatten, also Unbemittelten etwa täglich eine Vormittagsstunde, vielleicht auch einen großen Theil des Sonnabend-Nachmittag frei zu geben, während denen, die so gestellt sind, daß sie aus ihren Mitteln zum Unterhalt der Anstalt etwas beitragen können, die übrige Zeit freistünde.

In solcher Weise dürfte man sowohl am angemessensten den Wünschen derjenigen Vertreter, welche, natürlich unter desto härterer Belastung des Stadtsäckels, unentgeltliche Benutzung für Alle wollten ent-

gegenkommen, als auch den berechtigten Ansprüchen aller Steuerzahler in gerechter Weise Rechnung tragen

Vokal- und Kreis = Nachrichten.

—r Der Bataillons-Kommandeur Major Kroll ist nicht — wie wir neulich berichteten — zur Disposition gestellt, sondern beurlaubt.

—r In die Kasernen bei der hiesigen Garnison sind zum 1. April commandirt, bezw. versetzt worden: Premier-Lieutenant Sierck und Secunde-Lieutenant Zachariae zur Infanterie, Premier-Lieutenant Ahrens zur Artillerie. — Die Zahl unserer Aerzte hat sich durch die jüngsten Niederlassungen auf 12 vermehrt.

—r Auf Dienstag den 25. d. Mts. ist die erste diesjährige öffentliche Kreistags-Sitzung anberaumt. In derselben werden nach der uns vorliegenden Tages-Ordnung die Hälfte der Kreistags-Abgeordneten, welche gemäß § 107 der Kreis-Ordnung Ende d. J. auszuscheiden haben, ausgelooft. Außerdem liegt der Antrag des Kreis-Ausschusses vor, auf Anstellung eines Aufsehers über den von Zantoch nach Pollychen führenden Damm. Zu wählen sind außer gewöhnliche Mitglieder der Kreis-Ertrag-Kommission für 1877-79 (bisher von Bassewitz-Liebenow, Engel-Pollychen, Rube-Landsberg, Lorenz-Landsberg), sowie die 6 Mitglieder der Kommission zur Prüfung und Begutachtung der Klassensteuer-Reklamation (bisher Müller-Simmelsdorf, Janowsky-Alexandersdorf, Henseler II., Weprich, Friedrich-Scharnhorst, Lorenz-Landsberg, Michaelis-Landsberg). Ferner kommt zur Verhandlung das Gesuch eines Adjacenten der Berlinchener Chaussee um Ueberlassung einer Abdichtung, sowie der Antrag Pflug-Janowsky auf Herstellung einer Kreis-Chaussee zwischen Schwerin, Zantoch und bezw. Landsberg, und Erbauung einer Brücke über die Nege bei Zantoch.

—r In den Kreisen der Apothekenbesitzer wird noch immer sehr lebhaft über die künftige Gestaltung des deutschen Apothekerewesens debattirt. Bekanntlich stehen sich zwei Parteien gegenüber, deren eine, die entschieden klügere, sehr wohl weiß, daß die Einführung der Personal-Kongession das Auserkiesene ist, was seitens der Apotheker erreicht werden kann. Die Anderen wollen sich aber von der vollständigen Dispositionsfreiheit über ihre Offizinen nicht trennen. Der Abgeordnete Köstel, selbst Apotheker in Landsberg an der Warthe, wendet sich sehr entschieden gegen die letztere Partei, die in der General-Versammlung zu Hamburg allerdings die Majorität besaß. Er erklärt, daß etwas Weiteres unter keinen Umständen erreicht werden kann, und macht mit Recht darauf aufmerksam, daß die Sache nachgerade im Bundeskanzleramt belästige. Wir erfahren bei dieser Gelegenheit auch, daß die ganz unhaltbare 25jährige Frist, welche bis zur vollständigen Einführung der Personal-Kongession verstreichen soll, durch den Ministerial-Fall den „Juristen seines Ministeriums“ abgerungen worden ist. Der Abgeordnete Köstel hofft aber nichtsdestoweniger, eine Verlängerung dieser Frist um 10 bis 14 Jahre durchzusetzen. Inzwischen sollen die Apotheker das auf ihre Apotheken verwendete Kapital durch Selbstablosung amortisiren. (Tribüne)

Wetterbeobachtungen zu Landsberg a. W. im März 1876.

1 Luftwärme No Mittel 2,66, 6 Morgens 1,29, 2 Mittags 4,52, 10 Abends 2,16. Größtes Tagesmittel 7,50 den 30., kleinstes -0,90 den 22. Maximum 11,2 den 31., Minimum -3,0 den 25. Größter Unterschied während eines Tages 10,0 den 31. An 9 Tagen zeigte das Thermometer unter 0°

2 Luftdruck Par. " Mittel 331,52, Maximum 336,10 den 31., Minimum 321,84 den 12.

3 Dunstdruck Mittel 2,11, Maximum 3,58 den 4., Minimum 1,19 den 18.

4 Druck der trockenen Luft Mittel 329,41

5 Relative Feuchtigkeit in % Mittel 83, Maximum 98 den 2., Minimum 42 den 18.

6 Windrichtung von 3 mal 31 Beobachtungen 5 N, 5 NO, 5 O, 1 SO, 2 S, 48 SW, 17 W, 10 NW, Mittel W. 23° S.

7 Windstärke Mittel 1,9, Maximum 4 in der Nacht vom 12. zum 13. bei E.

8 Bewölkung Mittel 8, kein Tag war wolkenfrei, 9 ganz bedeckt.

9 Regen und Schnee Par. " die ganze Regenhöhe betrug 44,12, Regen allein 30,57, Schnee allein 10,76, Schnee und Regen 2,69, bei R. 7,68, NO 2,92, O 1,76, SO 0,53, S 2,50, SW 20,05, W 4,65, NW 4,03. Maximum während eines Tages Regen allein 4,28 den 6. Schnee allein 6,00 den 21/22. Nachs., Regen und Schnee 7,00 den 26. Es gab 15 Tage mit Regen, 9 mit Schnee, 4 mit Schnee und Regen, im ganzen 28 alle Tage mit Ausnahme der 3 letzten, 2 mit Graupeln 4 mit Hagel, 4 mit Nebel.

Wetterbeobachtungen zu Landsberg a. W. im April 1876.

Tag	Stunde	Luftdruck Par. Lin.	Luftwärme °R.	Wind	Wetter
3	2 Nm.	338 15	9 0	NO mäßig	bedeckt
	10 A.	38 84	7 4	N schwach	bedeckt
4	6 M.	39 55	6 6	N schwach	Regen
	2 Nm.	40 69	7 0	N lebhaft	Regen
	10 A.	41 53	4 7	N mäßig	Regen
5	6 M.	41 78	3 0	N mäßig	trübe

Aus dem Regierungs-Bezirk.

Gottbus, 30. März. Der heutige „Anz.“ enthält eine längere Auseinandersetzung von fachkundiger Feder über die Ursachen der neulich stattgehabten Walte'schen Kessel-Explosion. Danach ist die Explosion in der Weise vor sich gegangen, daß durch zu plötzliches Oeffnen eines Dampfventils ein schwacher Siedeverzug eingetreten ist, der aber immerhin stark genug war, das bereits geborstene Siederohr zu zerreißen. Durch die entstandene große Oeffnung ist nun der Druck aufgehoben worden, und das ganze 150° heiße Wassergewicht hat sich mit einem Schlage in allen seinen Theilen in Dampf verwandelt. Uebrigens ist festgestellt, daß die Risse, welche das Vorstien erleichterten, schon alt und ziemlich groß waren. — Lauffer'sche Fabrikanten befinden sich, wie die „Tribüne“ berichtet, augenblicklich in Berlin, um Mitglieder einer Bauerngesellschaft, der sog. „Schwarzen Bande“ dort ausfindig machen zu lassen, die in Frankfurt a. O. jene Herren Fabrikanten sich als Opfer erkoren hatten. Die bekannte Manipulation der Mitglieder dieser „Schwarzen Bande“, ihre Opfer durch eine ziemlich ansehnliche Bezahlung in baarem Gelde zu locken, wurde auch diesmal angewandt und nicht unbedeutende Beträge in Wechseln (Kellerwechseln) nachgeschoben, das heißt, der Rest der stipulirten Zahlung wurde durch diese Wechsel gedeckt, aber auch in Folge des erlangten Vertrauens schnell noch durch Vermittelung dieses Zahlungsmittels ein „Pötschen“ Waare mehr entnommen. Usancemäßig sendet nun immer Einer der Bande, nachdem er sein Geschäft gemacht, noch andere hin, welche dieselben schwindelhaften Manöver ausführen. Während dieser Messe hatte nun die saubere Bande sich der Gunst eines bereits früher hinein gefallenen Fabrikanten zu erfreuen, dem versprochen worden war, daß er für seine früheren Forderungen gedeckt werden solle, falls er seine Auskünfte bei etwaigen Anträgen über die abzuschließenden Geschäfte so gäbe, daß sie zu Stande kämen. In Folge der Auskunft erhielten Mitglieder der „Schwarzen Bande“ nicht unbedeutende Partien Luche, die Fabrikanten dagegen nicht „unbedeutende Partien“ Kellerwechsel. Zu ihrem Schrecken erfuhren die Fabrikanten beim Discontiren der Wechsel erst, daß sie betrogen waren. Die Berliner Criminalbehörde soll den Fabrikanten nun helfen, doch ist es fraglich, ob ihr dies gelingen wird. Ein Theil der Mitglieder dieser Bande hat ja selbst kaum Obdach, viel weniger eine Wohnung in Berlin. Der Fabrikant, welcher, wie erwähnt, so bereitwillig Auskunft gab, zählt übrigens auch zu den Betrogenen, die ihm versprochene Deckung war eben nur ein „Versprechen“ (Sub Sig.)

—r Friedeberg N. M., 31. März. Am 27. d. Mts. ist hier eine sehr schätzbare Einrichtung ins Leben gerufen. Von jenem Tage ab ist für alle auf Bahnhof & abgehende und ankommende Züge eine Dampfbus-Verbindung ins Leben getreten. Neuer und bequemer Wagen, gute Pferde, billiger Preis (pro Person 50 Pf. incl. 40 Pf. Gepäck) sichern der Institution Lebensfähigkeit. — Nach dem „Kr.-Bl.“ hat das Concert des Männergesangs-Vereins „Eintracht“ vom 25. d. Mts. einen Reinertrag von 48 Mk. zum Besten der Ueberschwemmten Erössens ergeben.

Frankfurt a. O., 30. März. Morgen soll die Artillerie-Kaserne bei den Röhren von der hier garnisonirenden Artillerie-Abtheilung bezogen werden. — In Bezug auf den Antrag des Magistrats, nunmehr definitiv beschließen zu wollen, daß Namens der Stadtkommune für den dermaligen vorliegenden Fall auf die Ausübung des kontraktlichen Verkaufsrechtes der hiesigen Wasserwerke verzichtet werde, dabei aber das Verkaufsrecht der Kommune für künftige Fälle ausdrücklich vorbehalten werde, beschloß die letzte Stadtverordneten-Versammlung, den Antrag auf Abgabe der Erklärung hinsichtlich des Verzichtes auf Ausübung des Verkaufsrechtes zu genehmigen und den Magistrat zu ersuchen, von der neuen Aktiengesellschaft „Wasserwerk zu Frankfurt a. O.“ das Anerkenntniß, daß sie gegen die Stadtgemeinde sämtliche Pflichten der Unternehmung aus dem Vertrage vom 10./11. Juli 1872 übernimmt, zu erfordern und der Versammlung weitere Mittheilung zu machen! In derselben Sitzung wurde noch vorgetragen und beschloffen, dem Antrage des Magistrats, die Herstellung einer Röhrenleitung von Drainage-Brunnen etc. auf dem Kirchhofe und die dazu erforderliche Summe event. bis zur Höhe von 1296 Mark zu genehmigen, die Zustimmung zu gewähren. (Publicist.)

Berliner Viehmarkt vom 3. April 1876.

Zum Verkauf standen 3091 Rinder 6939 Schweine, 1674 Kälber, 12,988 Hammel. Rindvieh flau, doch waren die Preise nicht niedriger als in den Vorwochen, da für den Export nach dem Rhein und England besonders gegen den Schluß des Marktes ziemlich gekauft wurde. 1 Qual M 50-54 2 Qual 45-48, 3 Qual 29-32 per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Schweine theils durch den geringen Vorkaufbedarf, theils durch die geringe Ausfuhr äußerst gedrückt, besonders trat dieses bei feiner schwerer Waare hervor, wogegen sogenannte Hamburger Saugschweine einen verhältnißmäßig guten Preis errangen. 1 Qual M 60 2 Qual 58-59, 3 Qual 49-51 per 100 Pfd. Schlachtgewicht. In Hammeln blieben viele Ueberstände. 1 Qual M 21-22, für 2 Qual 17-18 per 45 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber waren bei sehr langsamem Geschäft nur zu ganz niedrigen Preisen unterzubringen.

Bekanntmachung.

Die Kontrol-Versammlungen werden hier am
Montag den 24. April cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
und am
Dienstag den 25. April cr.,
Vormittags 9 Uhr
und **Nachmittags 2 Uhr**
abgehalten werden.

Am 24. April haben sich die Reservisten der Provinzial-Infanterie;
am 25. April **Vormittags** die Reservisten der Garde und Reservisten aller übrigen Waffengattungen, als: Jäger, Kavalleristen, Artilleristen, Pioniere, Train, Eisenbahn-Truppen, Sanitäts-Personal, Veterinair-Personal, ferner die im Reserve-Verhältnis befindlichen Zahlmeister, Aspiranten, Büchsenmacher, Büchsenmacher-Gehälfen, Arbeits-Soldaten, Dekonomie- und Train-Gandwerker, und
am 25. April **Nachmittags** sämtliche Reservisten aus Bürgerweihen zu stellen.

Sonstige besondere Bestellungen erhalten die beteiligten Reservisten nicht. Landsberg a. W., den 29. März 1876. Die Polizei-Verwaltung.

Auction.

Am
Montag den 10. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

sollen bei mir, Gäßtiner Straße No. 8, gut erhaltene birkene und sichte Möbel, als: 2 Kleiderspinde, 1 Schreibspind, 2 Vorrathsspinde, 1 Küchenspind mit Glashüren, Spiegel, 1 Waschtoulette, 1 Kommode, 2 Ausziehtische, 1 Spieltisch, viereckige Tische, Rohrstühle, Bettstellen, 1 Kinderbettstelle, Regale, Mahagoni-Rohrstühle u. c., 1 großer fast neuer kupferner Kessel, 1 eiserne Kochmaschine, 1 dergl. Wasserfaß, Eisengeschirre, Porzellan-Geschirre, 1 Nähmaschine, Uhren, Leinwand, 1 Partie Manns-Kleidungsstücke, seidene und wollene Frauenkleider, Kinder-Kleidungsstücke, Cigarren, Waschzuber und verschiedene Hausgeräthe, meistbietend verkauft werden.

Kleinort, Auktions-Commissar.

Wein mit Rabbinats-Siegel

zu den jüdischen Festtagen empfiehlt
Jul. Wolff.

Magd. Sauerfohl,
das Pfd. 10 Pf., empfiehlt
Adolph Klockow.

Von jetzt ab bis über die Osterfeiertage giebt es bei mir ausnahmsweise
schönes und fettes

Ochsen-Fleisch.
R. Hasenkamp,
Richtstraße 24.

Apfelsinen
empfang wieder **Julius Wolff.**

Ein 4flügeliges Doppel-fenster und 1 Stubenthür mit Zarge, Beides gut erhalten, hat zu verkaufen

Carl Klug.

Schulbücher bis Ober-Secunda gymnasialis und Unter-Tertia realis sind zu verkaufen
Schloßstraße No. 5, parterre.

Heute Donnerstag den 5. Uhr ab
frische Wurst
bei **Th. Breittrentz,**
Wollstraße 42.

Turn-Verein.
Heute Donnerstag den 6. April nach dem Turnen in den Reichsbahnen

Haupt-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1) Entlastung des Kassenwarts.
2) Neuwahl des Vorstandes.
Der Vorstand.

Kreis-Lehrer-Verband.
Sonabend Nachmittags 3 Uhr.

Bekanntmachung.

Die mir von dem Lehngut Dechsel noch gehörigen Restgrundstücke, bestehend aus

- 1) einem im Dorfe belegenen Wirthschaftshofe mit guten Gebäuden und daranliegenden bestellten 120 Morgen sehr gutem Ackerplan,
- 2) ca. 30 Morgen mit Klee und Roggen bestelltem Plan an der Borkower Straße,
- 3) ca. 39 Morgen längs der Chaussee, welche größtentheils mit Roggen bestellt sind, und sich diese Parzelle ganz besonders zu Bauplätzen eignet, bin ich Willens im Ganzen oder in einzelnen Parzellen zu verkaufen.

Kauf Liebhaber können sich jeden Sonnabend in meinem Comtoir hier melden.

Die Kaufbedingungen werden sehr günstig gestellt, und können die Restkaufgelder bei genügender Sicherheit zu 5 Prozent Zinsen creditirt werden.

Landsberg a. W., den 5. April 1876.

H. Reichmann.

Grosse Auction.

Auf dem Schrödter'schen, vormals Strees'schen Grundstücke zu Borkow werde ich am

Mittwoch den 12. April d. J.,
von Morgens 9 Uhr ab,

sämmtliches lebende und todte Inventarium, worunter Pferde, Kühe, Ferkel, Schafe, mehrere Wagen, Häckselmaschine, Pferde-Geschirre, Pflüge, Eggen und mehrere andere Geräthschaften meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Landsberg a. W., den 5. April 1876.

H. Reichmann.

Gebrannten Kaffee

frisch aus der Trommel, Freitag
Vormittag, empfiehlt

Julius Wolff.

Buntfarbige Papier-Servietten, von 1 Duzend an, Geschäfts-Karten, Rechnungen, Formulare, Wein-Etiquettes, à 100 Stück 50 Pf., und Autographie, sowie alle Druckfachen liefert allerbilligst
Max Manthey's Druckerei,
Schloßstraße No. 5.

Beste neue
Holl. Delicateß-Seringe,
per Stück 10 Pf.,
delicate

große Fett-Seringe,
per Stück 10 Pf.,
beste neue

Fett- (Tisch-) Seringe,
per Mandel 75, 40, und 30 Pf.,
ferner

zum Marinieren:
besten großen Schott.
Fullbrand-Seringe,
mit Milch und Roggen,
per Mandel 1 Mark und 1 Mk. 20 Pf.,
delicate kleine

Schotten-Seringe,
per Mandel 40 und 50 Pf.,
empfehlen

Emil Taeppe.

Ein Garten, zur Restauration sich eignend, ist zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein in hiesiger Stadt belegenes Grundstück mit einem großen freien Platz, sich zur Anlage eines Holz-Geschäfts vorzüglich eignend, ist unter günstigen Bedingungen sogleich zu verkaufen.

Von wem? zu erfragen in der Expedition d. Bl.
Einige Fuhren Pferdedünger zu haben
Zehowerstraße 3.

Rüdersdorfer Steinfalt
empfehlen bis Sonnabend frisch aus dem Ofen

S. Pick.

Frische Sendung von fettem
Mäucher-Lachs
empfehlen
Julius Wolff.

Ital. Maronen,
das Pfund 30 Pf., empfiehlt
F. Steinkamp.

Eine Copir-Presse (Patent) hat billig zu verkaufen
R. Samrath, Schlossermeister.

Für junge Ziegenfelle
zahle ich das Stück 7 1/2 bis 10 Sgr.
J. Rathe, Poststraße 2.

3000, 2000, 1200, 700, 500, 300 und 200 Thlr. sind zu verleihen.
Barthel, Commissionair.

Probst No. 4 ist Buchsbaum zum Verpflanzen zu verkaufen.
Zwei Pensionaire finden freundliche Aufnahme
Richtstraße No. 10, eine Tr.

Ein junger graubrauner Hund hat sich am Montag Abend verlaufen.

Gst. abzugeben
Brückenstr. 2.

Strohbut-Näherinnen
werden gesucht von
Oswald Weis.

Eine gewandte Verkäuferin, die schon in der Manufacturwaaren- und Confections-Branche thätig gewesen, findet sofort vortheilhaftes Engagement in
M. Mendelssohn's Mode-Bazar in Guben.

Ein verheiratheter
Kutscher
findet sofort Stellung bei R. Glaesmer.

Ein ordentliches Mädchen, welches nicht unerfahren in der Küche ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht von
Conise Volger.

Ein Tischlergeselle
auf Bau-Arbeit findet dauernde Beschäftigung bei
W. Mögeln,
Tischlermeister.

Schnitter,

welche mit Arbeiten für die Frühjahrsernte resp. Herbst noch nicht versorgt sind, finden sofort Beschäftigung, und wollen baldigst sich melden bei

Ferdinand Blocksdorf,
Dammstraße 32.

Einen Burichen von 14-15 Jahren sucht sogleich zu mieten
W. Seipoldt, Seilermeister,
Wollstraße 65.

Einen Burichen, 14 bis 16 Jahr alt, sucht
G. Schröder,
Bollwerk 1.

Einen Burichen zum Kelauffehen sucht sogleich
Jobn, im Hopfenbruch.

Einen Bechrling sucht
W. Günther, Bäckermeister,
Friedrichstadt.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Bechrling kann sofort oder zu Ostern d. J. unter vortheilhaften Bedingungen bei mir eintreten.

Gustav Schröder,
Juwelier.

Für mein Affecuranz-Geschäft suche ich einen Bechrling mit den nöthigen Schulkenntnissen.

Julius Seidlitz, Richtstr. 40.

Einen Bechrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht sofort

Carl Boas,
Auerstraße No. 2.

Zwei Quartiere, jedes von 6 Zimmern mit Zubehör, sind getheilt oder ganz zu vermieten und am 1. Juli d. J. zu beziehen
Schloßstraße No. 5.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinett und Küche ist zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen
Angerstraße No. 1.

Eine Wohnung ist sofort zu vermieten und Johann d. J. zu beziehen
Dammstraße 46.

In meinem neu erbauten Hause ist eine Wohnung, bestehend aus vier heizbaren Zimmern nebst Küche, Speisekammer und Zubehör, mit Wasserleitung versehen, zu vermieten und zum 1. Juli cr. zu beziehen.
W. Liebert.

Ein Quartier von 4 Zimmern mit Zubehör ist zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen
Schloßstraße 5.

Richtstraße 17 ist die Bel-Etage von 5 Stuben, Kabinett, Küche und Zubehör am 1. Juli d. J. zu vermieten.

Auch ist daselbst auf dem Hof, eine Treppe, eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör sofort oder am 1. Juli zu vermieten.

Die von der Königl. Telegraphen-Station inne gehabte Etage meines Hauses ist sofort zu vermieten und zum 1. Octbr. cr. zu beziehen.
G. Schröder, Bollwerk 1.

Eine große Stube nebst Zubehör ist sofort bis Johann d. J. zu vermieten
Soldinerstraße 8.

Friedberger Straße No. 1 ist die Wohnung, welche der Herr Staats-Anwalt Frieze inne gehabt hat, sogleich zu vermieten und am 1. Juli d. J. zu beziehen bei
H. Krause.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Küche und Bodenkammer, ist zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen
Gäßtiner Straße 34b.

Richtstraße No. 10, eine Treppe, ist eine möblirte Stube zu vermieten und gleich zu beziehen; wenn es gewünscht wird, auch mit Kost.

Ein möblirtes Zimmer ist sofort zu vermieten
Zehowerstraße 3, 1 Treppe.

Zwei Zimmer, 1 Kabinett, 1 Bodenkammer, auch ein Pferdebestall ist zu vermieten
Zehowerstraße 3.

Eine möblirte Stube ist zu vermieten und 1. Mai d. J. zu beziehen
Richtstraße 32, eine Treppe.

Eine möblirte Stube mit Kabinett, parterre, ist zu vermieten und gleich zu beziehen auf
Schumacher's Halle.

R. Schneider's Buch- und Steindruckerei.